

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Die Prediger des Herzogtums Oldenburg seit der Reformation

Zusammengestellt bis zum 1. Juli 1903 im "Oldenburgischen Kirchenblatt"
Jahrgang 1903 ff.

Ramsauer, Johannes

Oldenburg i. Gr., 1909

22. Edewecht.

urn:nbn:de:gbv:45:1-3684

22. Edewecht.

Der Bericht des Hilfspredigers Knorr, späteren Pastoren zu Sandel, vom 10. Februar 1863 ist sichtbar mit großer Sorgfalt „aus dem Patrimonialbuch und den noch vorhandenen Kirchenbüchern“ zusammengetragen.

Aus vorreformatorischer Zeit werden als Prediger genannt Heinrich v. Ufchwege (Ende des 14. Jahrhunderts), Johannes Winnepeninck (um 1450 siehe unter „Wieselstede“ a zu Anfang der Wieselsteder Pastorenreihe) und ein zweiter Heinrich v. Ufchwege Ende des 15. Jahrhunderts. (Nach den kirchlichen Beiträgen.) Laut hiesigem Patrimonialbuch sind in katholischer Zeit hier „ein Pastor und ein Kappellan“ gewesen. Der letzte dieser Kappellane war Hiericus Matthias, gestorben im Jahre 1537 (siehe Patrimonialbuch pag. 526.) Der letzte katholische Pastor war Detmar upn Loe. (1537 siehe Hermannus Krusen eigenhändiges Testament im Patrimonialbuche abschriftlich.)

Evangelische Prediger folgen dann in:

1/ Hermannus Kruse, lat.: Crispinus von crispus: „kraus, krausköpfig“) lebte nach den Kirchl. Beiträgen ums Jahr 1525, ist nach einer Notiz des Patrimonialbuches (pag 293³ Zeile 3 u. 4 von unten) sicher „der erste lutherische Prediger“ hieselbst (sfr. auch „Oldenburgische Blätter vermischten Inhalts, Jahrgang 1790 Band 3 Heft 4 pag. 260.) Er hat mit Sicherheit schon 1537 hier im Amt gestanden, da laut Patrimonialbuch pag. 526 zu seiner Zeit der letzte (katholische) Kapellan Hiericus Matthias 1537 gestorben ist. Wenn die Nachricht der Kirchl. Beiträge, daß er und sein im Jahre 1623 verstorbener Nachfolger zusammen 108 Jahre hieselbst Prediger gewesen seien, richtig ist, müßte er schon 1515, also anfangs selbst noch katholisch sein Predigtamt angetreten haben. Gelebt hat er noch 1573, in welchem Jahre er eigenhändig sein Testament aufgesetzt hat, das sich in Abschrift noch im hiesigen Patrimonialbuche (pag. 523—25) befindet. Laut diesem Testament ist zu seiner Zeit ganz Edewecht bis auf sechs Häuser, samt der Pastorei abgebrannt. Die Gemeinde weigert sich die Pastorei wieder aufzubauen: „dat Geld was utgewen, de Møle was verbrant, dar was nichts vorhanden“, worauf Kruse den Bau auf eigene Kosten beginnt, autorisiert durch den Amtmann Cyriacus Jyfeisholt, der ihm verspricht, wenn die Umstände der Gemeinde besser geworden seien, sollen die Baukosten ersetzt werden. Ähnlich äußert sich die Gemeinde, „awerst ic hebbe nichts empfangen“ heißt es in dem Testamente und nun vermach er seinen Kindern die 36 Taler „also ic in dem Huse tho Edewecht hebbe.“ — Ein Sohn von ihm folgte ihm hier, ein anderer wurde Pastor in Zetel.

2, Johannes Kruse (1573 — 1623) des Vorigen Sohn, geboren zu Edewecht 1536 (Schauenburg 1535), nach Schauenburg 5 Jahre auf dem Gymnasium in Groningen, studierte 5 Jahre zu Moscov und wurde, im Jahre 1562 von Dr. Conrad Viktorius in Magdeburg ordiniert, von 1562 — 73 Adjunct seines Vaters zu Edewecht, dann seit 1573 selbständiger Pastor hieselbst. Seine Todesurkunde ist von seinem Nachbarpastor Martinus Lantzius zu Zwischenahn (1606 — 46) in das Zwischenahner Kirchenbuch eingetragen und im Extract dem hiesigen Kirchenbuch

von 1705 angelegt gewesen, aber vom hiesigen Pastoren Thomas Zwerg (1790 — 1815) verordnetmaßen der „Mairie zu Edewecht“ übergeben, nachdem Pastor Zwerg von diesem Extract eine Abschrift genommen und zu den Akten gelegt hat. Sie lautet: „Anno 1623 den 9. Juni pie ac placide in Christo obdormivit veneranda canitie conspicuus et doctissimus vir Dominus Johannes Crusius, Ecclesiastes quondam in Edewecht fidelissimus, cum praefuisset ibi summae rerum 61 annos, vixisset annos 86 menses sex, cuius anima requiescat in pace sempiterna. — d. 11. huius justa ipso a me persoluta sunt.“

3/ Mag. Bujcherus. (In den „Kirchl. Beiträgen“ ohne Jahreszahl, bei Schauenburg mit dem Zusatz: „Seit 1621 laut kirchl. Beiträgen (?) im „Bericht“ auch dem Namen nach garnicht mit aufgeführt.)

4/ Otto Deppen. Er wird im „Bericht“ ebenfalls garnicht genannt. Er war nach den Kirchl. Beiträgen ein Westfale von Geburt. Von ihm erzählt Bismar in seinem Tagebuche (siehe Kirchl. Beiträge Jahrgang 1876 pag. 46) ohne Angabe des Datums, daß er infolge einer unglücklichen Liebe in Schwermut fiel, im Wahnsinn die Pastorei anzündete, und sich selbst in die Flammen stürzte, was Schauenburg (Bd. I pag. 248) versehenlich nach Wieselstede verlegt.

5/ Burchardus Bodenius (16? — 36) war nach den Kirchl. Beiträgen ein Oldenburger. Im Patrimonialbuch (pag. 228 Zeile 2 von unten) erwähnt ihn der unter No. 6 aufgeführte Pastor Mag. Gerh. Greverus als seinen „antecessor“ und in einer laut „Bericht“ noch vorhandenen Handschrift desselben Greverus vom 15. Juni 1636 (ausgestellt an Talle Harnes über 20 Taler, der Kirche vorgehoffen) wird Burchard Bodenius als Pastor des Jahres 1628 erwähnt.

6/ Magister Gerhardus Greverus (1636 — 77) geboren 1607 zu Oldenburg als Sohn des Hoffschusters Grever, war auf dem Gymnasium in Oldenburg und Bremen und studierte fünf Jahre zu Marburg, Leipzig und Wittenberg, wo er unter Hülsmann collegia theologica gelesen und eine Dissertation „de fine mundi“ gehalten hat und den Magistergrad erwarb. Er war laut Patrimonialbuch vorher: „fast zwei Jahre zur Cloppenburg oder Crapendorff (nach Schauenburg „1624 durch General Baudissin nach Cloppenburg berufen“ (soll wohl 1634 heißen) und wurde 1636 durch Schlüter nach Edewecht berufen. Laut Patrimonialbuch ist er hier am Sonntag Laetare 1636 introduziert. Mit seinem Dienstantritt hat er hier das älteste noch vorhandene Kirchenbuch zu führen angefangen, das vorläufig aber nur aus einem „catalogus baptisatorum infantium“ bestand, und im Jahre 1660 das Patrimonialbuch angelegt; wie darin bemerkt ist: „desto mehr, weil das alte Kirchenbuch oder Mißsal bei Einquartierung der Kaiserlichen von Handen gekommen.“ Nach den Kirchl. Beiträgen wurde ihm im Jahre 1676 sein Sohn und Nachfolger adjungiert. Er starb laut Patrimonialbuch am 17. November 1676, 71 Jahre alt, im 42. Jahre seines Predigtamtes. Hiernach



müßte er also entgegen den Kirchl. Beiträgen und dem Befunde Schauenburgs im Jahre 1605 geboren sein.

7/ Hermanus Greverus (1676—1727) laut Taufregister geboren zu Edewecht am 16. November 1648, als Sohn des Vorigen, war nach den Kirchl. Beiträgen auf dem Gymnasium in Jever und studierte zu Wittenberg, war nach seiner Rückkehr Hauslehrer bei dem Regierungsrat Hamneken und dann auf Wunsch seines Vaters diesem adjungiert. Laut Patrimonialbuch wurde er am 11. April 1676 ordiniert und am 23. April desselben Jahres (Cantate) von Mag. Gerh. Coldewey hier introduziert. Er begann im Jahre 1706 auch ein (noch vorhandenes) Sterberegister zu führen, demzufolge er am 24. Februar 1727 „nach einem sehr beschwerlichen und langwierigen Lager“ im 79. Lebensjahre und im 51. Jahre seines Predigtes gestorben ist. Ein Sohn von ihm ist außer seinem Nachfolger hier selbst der spätere Pastor Johann Greverus zu Großenmeer und an St. Nicolai zu Oldenburg.

8/ Gerhardus Greverus (1727—34), geboren zu Edewecht am 31. Januar 1685 als Sohn des Vorigen, war nach den Kirchl. Beiträgen seinem Vater bereits seit 1714 adjungiert, im Kirchenbuch läßt sich seine Handschrift deutlich bis etwa ins Jahr 1723 zurück verfolgen, was ja mit dem „sehr beschwerlichen und langwierigen Lager“ seines verstorbenen Vaters sehr wohl übereinstimmt. Er starb hier am 22. Juli 1734 im 49. Jahre seines Lebens „nach 22jähriger Amtsführung.“ Danach müßte er sogar schon 1712 Adjunct seines Vaters geworden sein. — Ein Sohn von ihm war später Pastor in Alteneich (s. dort unter no. 10) und J a d e (s. dort unter no. 12.)

9/Mag. Otto, Friedrich Grünenberg (1735—45) war nach den Kirchl. Beiträgen aus Königsberg gebürtig und aus Kopenhagen nach Edewecht gekommen. Er war nach dem Wiefelsteder Predigerverzeichnis 1734 hierher berufen, und starb laut Kirchenbuch am 13. Mai 1745 „im 48. Lebensjahre nach fast 10jähriger Wirksamkeit in dieser Gemeinde.“ Danach wäre er also 1697 geboren und hätte erst 1735 sein hiesiges Amt angetreten.

10/ Heinrich, Anton Friisius (1745—89) geboren zu Wardenburg am 2. Oktober 1715 als Sohn des dortigen Pastoren Bernhard Diedrich Friisius, war nach den Kirchl. Beiträgen seit 1742 Frühprediger in Oldenburg und wurde laut Patrimonialbuch am 3. Advent, dem 12. Dezember 1745 in Edewecht introduziert. Er starb hier am 1. September (nicht: Dezember, wie die Kirchl. Beiträge haben) 1789 nach einer fast 44jährigen Wirksamkeit in dieser Gemeinde. Während des letzten Lebensjahres vom Schlag getroffen und unfähig, sein Amt selbst zu verwalten, „diente ihm der Assistentprediger“ (nach mündlicher Angabe des unter no. 14 aufgeführten Pastor Roth war es der später 1805—22 in Oldenburg an St. Lamberti stehende Pastor Georg Arnold Flor), dessen Handschrift im Kirchenbuch deutlich bis zum 28. Juli 1788 zurück zu verfolgen ist.

11. Thomas Zwerg (1790—1815) geboren am 13. Mai 1749 (nicht 1744 wie die Kirchl. Beiträge haben. Das Geburtsdatum ist nach dem Alter bei seinem Tode im hiesigen Kirchenbuche berechnet), war

vorher 1776—90 Pastor in Solzwarden, von wo er laut Wiefelsteder Predigerverzeichnis im April 1790 nach Edewecht berufen und nach der Handschrift im hiesigen Kirchenbuche in der zweiten Hälfte des Monats August 1790 hier introduziert ist. Er starb hier am 2. März 1815 „im Alter von 70 Jahren 9 Monaten und 19 Tagen“. Zu seiner Zeit wurden hier beide Glocken umgegossen, von denen die eine laut Schauenburg (Band I pag. 90) 1609 neu angeschafft war für 111 Taler. Sie tragen jetzt beide dieselbe Aufschrift: „Unter der Regierung des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Peter Friedrich Ludwig, Erbe zu Norwegen, Herzogen zu Schleswig-Holstein, Stormarn und der Dithmarischen, Fürsten zu Lübeck, Herzogen und regierenden Administrators zu Oldenburg, ist diese Glocke der Kirche zu Edewecht in Vehta 1804 gegossen worden, durch Alexis Petit“ und auf der anderen Seite: „Die Kirchenofficialen zu Edewecht waren Lieutenant Georg Nicolaus von Lindelof, Amtsvogt in der Vogtei Zwischenahn, Pastor Thomas Zwerg, Prediger der Christengemeinde zu Edewecht, Hinrich Hinrichs und Johann Jeddeloh, Kirchgeschworenen hier selbst.“ — Ein Sohn von ihm wurde Pastor in Hasbergen, ein anderer in Apen und Wiefelstede.

12/ Johann Ludwig Christian Müller (1815—32) geboren zu Corbach im Fürstentum Waldeck am 1. April 1767, examiniert: 1789 Dezember 21 (laudabilis), war laut „Bericht aus Hatten“ nach vollbrachten Universitätsstudien als Hauslehrer bei dem Conferenzrat von Berger ins Oldenburgische gekommen, erhielt darauf (nach der Kandidatenliste: 1788) das Conrectorat in Delmenhorst, und nachdem er daselbst 6 Jahre und 8 Monate gestanden und 28 Jahre alt geworden war, erhielt er die Ernennung zum Pastoren in Hatten, wo er am 27. September 1795 durch General-Superint. Müthenbecher introduziert ward. Im Jahre 1815 nach Edewecht berufen, wurde er am 15. Oktober vom General-Superint. Hollmann hier introduziert und starb hier am 26. März 1832.

13/ Anton Wilhelm Rütther (1833—42) geboren zu Barel am 31. Oktober 1775 (laut Kandidatenliste laut „Bericht“ und dem zufolge auch in den Kirchl. Beiträgen ist sein Geburtstag nach dem im hiesigen Kirchenbuche auf 66 Jahre, 6 Monate und 21 Tage angegebenen Alter beim Tode auf den 3. November angegeben), tent.: 1798 Dezember 13 exam.: 1803 März 9 (laudabilis), war vorher Frühprediger und dann Kantor in Barel und wurde 1808 Pastor in Seefeld (introd. Oktober 2). Im Jahre 1811 wurde er von dort nach Großenmeer versetzt und hat von dort aus zur Versetzung gepredigt. Am 20. Januar 1833 wurde er nach Edewecht ernannt und nach der Handschrift im hiesigen Kirchenbuche, das in der Vakanzzeit von Vakanzprediger Wulf (später Zwischenahn) Telge (als Assistentprediger 1833 Frühjahr gestorben) und Jbbeken (später in Warfleth und Westerfede) geführt ist, etwa am Ende des Monats April 1833 hier introduziert. Er starb hier am 24. Mai 1842.

14. Heinrich Christian Roth (1843—67) geboren zu Althunthorf am 26. Oktober 1781 als Sohn des dortigen Pastoren (no. 9 unter Althunthorf) studierte zu Helmstedt von Ostern 1802 bis Mich. 1805, tent.: 1806 März und April, exam.: 1810 Januar 31 (hand illandabilis), war zuerst Sommerprediger dann



von Mich. 1810 bis Johanni 1820 Kollaborator am herzoglichen Gymnasium zu Oldenburg und wurde am 4. Aug. 1820 als Pastor in Altenhuntsdorf introduziert. Von dort wurde er 1832 nach Z e i l versetzt und, nachdem er von dort aus im Juli 1842 zur Versetzung gepredigt hatte, im Jahre 1843 nach E d e w e c h t berufen und hier am 10. Mai 1843 introduziert. (Das Jahr der Vakanz über hatte Assistenzprediger Deharde, später Pastor in Apen, den Dienst verwaltet.) Hier starb er am 27. Mai 1867. — Von ihm im Druck erschienen: „6 Predigten. Oldenburg. 1831.“

15/ Carl Friedrich Wilhelm Müller (1867—81), geboren zu Gatten am 7. Januar 1810 als Sohn des dortigen Pastoren Johann Ludwig Christian Müller, der später (siehe Nr. 12), hierher nach E d e w e c h t kam, studierte von Mich. 1828 bis dahin 1831, tent.: 1832 Januar 23—25, exam.: 1838 März 28, zusammen mit Past. K e m m e r s (Burhave) und H a r b e r s (zuletzt Hammelwarden) als die ersten, die nach der neuen Verordnung vom 5. Okt. 1837 examiniert sind, nach der die alten lateinischen Noten mit den jetzt gebräuchlichen von Ia bis IIIb vertauscht sind, wurde 1838 als Hilfsprediger des Pastor Kirchhoff in Wiarden angestellt, verwaltete nach dessen Tode die Vakanz in Wiarden und wurde 1840 zum Pastor in Neuenkirchen ernannt (introd. 1840 Sept. 20). Von dort wurde er nach Ganderkessee gewählt und am 16. Mai 1858 dort introduziert. Am 8. September 1867 wurde er auf der Wahl in E d e w e c h t, die das weltliche Mitglied des Großherzoglichen Oberkirchenrats Kunde leitete, wobei Pastor Folke die Predigt hielt, mit 185 von 216 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 624) zum Pastoren hier selbst gewählt und laut den Kirchl. Nachrichten in den Kirchl. Beiträgen 1867 pag. 204 am 10. November (21. p.

Trin.) 1867 introduziert. Er stand hier bis zu seinem Tode am 20. Juni 1881.

16/ August Christian Aren (1881—1900), geboren zu Zeven am 7. Juni 1830, studierte von Mich. 1851 bis dahin 1853 zu Halle und von da bis Mich. 1854 zu Göttingen, tent.: 1855 April 19, exam.: 1858 April 15, wurde als Assistenzprediger ordiniert am 15. August 1858, und war als solcher Vakanzprediger in Hude und Schortens und seit Okt. 1859 Hilfsprediger in Elsfleth. Dann wurde er 1860 in S untlofen zum Pastor gewählt, kam von dort 1865 als gewählter Pastor nach Bardewisch (introd. Mai 7), dann 1872 als ernannter Pastor nach Seefeld (introd. Juni 2). Im Jahre 1875 trat er aus dem hiesigen Kirchendienste aus, um einen Ruf nach S ü s e l im Fürstentum Lübeck anzunehmen, wo er bis 1881 stand. Am 16. Oktober 1881 wurde er mit 191 von 210 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 739) zum Pastoren in E d e w e c h t gewählt und am 11. Dezember 1881 hier introduziert. Hier wurde er laut Höchster Resolution vom 18. Mai mit dem 1. September 1900 unter Verleihung des Titels „Kirchenrat“ in den Ruhestand versetzt.

17/ Georg Christian Theodor Hanßmann (seit 1900), geboren zu Burgfelde (Ksp. Zwischenahn) am 5. September 1868, studierte Mich. 1889 bis Ostern 1890 zu Berlin, Ostern 1890—91 zu Leipzig, Ostern 1891—92 zu Berlin und Ostern bis Mich. 1892 zu Göttingen, tent.: 1893 Dezember 5, exam.: 1898 Januar 28, ordiniert am 10. Juli 1898 und war vorher Hilfsprediger in Barel und Großenkneten. Am 2. September 1900 wurde er mit 232 von 238 abgegebenen Stimmen (stimmberechtigt: 731) in E d e w e c h t zum Pastoren gewählt und am 14. Oktober 1900 hier introduziert. Hier noch im Amte.

23. Elisabethfehn.

Die jetzige Kirchengemeinde Elisabethfehn, seit Mai 1880 zur Kapellengemeinde organisiert mit der Filiale Westkanal Z d a f e h n (Kapellengemeinde seit dem 13. Dezbr. 1894), hat am 3. Oktbr. 1900 ihre Kirche in Elisabethfehn eingeweiht und ist am 1. Januar 1901 zur Pfarrgemeinde erhoben. Während sie bis 1893 von dem Pastoren in Apen geistlich versorgt wurde, trat hier am 1. Novbr. 1893 der unter Nr. 1 genannte Möhlmann als ständiger Pfarverweser an.

1/ Johannes August Möhlmann (1893—97), geboren zu Zeven am 21. Juli 1864, studierte Ostern bis Mich. 1885 zu Tübingen, Mich. 1885—86 zu Erlangen, Mich. 1886—87 zu Berlin und Mich. 1887—88 zu Greifswald, tent.: 1889 März 21, exam.: 1893 Mai 30, ordiniert am 16. Juli 1893, war vorher Hilfsprediger in Bant und wurde hier nach Fertigstellung des Pastoreigebäudes in Elisabethfehn am 1. November 1893 als Pfarverweser eingesetzt. Nachdem er einen Ruf nach Emden (in

Ostfriesland) erhalten hatte, schied er am 7. Mai 1897 aus dem hiesigen Kirchendienste aus und trat als gewählter Pastor in Emden an, wo er noch im Amte steht.

2/ August Ulrich Hero Lindemann (seit 1897), geboren zu Damme am 11. August 1868, studierte Ostern 1888 bis Mich. 1889 zu Tübingen, Mich. 1889—90 zu Berlin und Mich. 1890—91 zu Greifswald, tent.: 1892 März 29, exam.: 1896 Mai 19, ordiniert am 14. Juli 1896, war vorher Hilfsprediger in Hasbergen und wurde im Mai 1897 zum Pfarverweser in Elisabethfehn ernannt. Nachdem die Gemeinde Elisabethfehn, die am 3. Oktober 1900 ihre Kirche eingeweiht hatte, 1901 zur Pfarrgemeinde erhoben war und sich zu einer Wahl hier selbst nicht die genügende Anzahl von Bewerbern eingefunden hatte, wurde er zum Pastoren hier selbst ernannt und als solcher am 14. April 1901 introduziert. Hier noch im Amte.

